

Schriften von Herwig Duschek:

ca. 50% Preisnachlaß und Sonderangebote bis 12. Juli 2012, begrenzte Stückzahl¹:

Sonderangebot A: Gralsmacht 1-6 (Gralsmacht 3 [Nr. 16] als PDF auf CD): 120 €(+ Porto)

Sonderangebot B: Gesamtwerk (Nr. 2, 4, 10 und 16 als PDF auf CD): 200 €(+ Porto)

Hinweis: von 12. Juli bis 23. September können keine Bestellungen bearbeitet werden.

Herwig Duschek, 25. 6. 2012

www.gralsmacht.com

934. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (42)

(Ich wage mal eine Prognose: „Deutschland“ wird – gemäß Logen-Prinzip „Zuckerbrot & Peitsche“ – vor der Inkarnation des Antichrist² und dem einschneidenden Jahr 2013³ Fußball-Europameister⁴. Man berücksichtige, daß Spanien nach dem Sieg der Europa- und Weltmeisterschaft mächtig „abstürzte“. Der Außenseiter Japan bekam nach Fukushima⁵ etwas „Zuckerbrot“ – geplant war aber bei der Frauen-Weltmeisterschaft etwas anderes⁶. Wohlgemerkt: dies ist eine Prognose. Übrigens kann man sich die entscheidenden Momente [inklusive Manipulationen⁷] eines Fußball-„Spiels“ danach anschauen – völlig strebfrei⁸.)



(Karlsruhe – Schloß)

(Karl Heyer:⁹) ... *Hier nun lenkt sich unser Blick wieder auf die große Individualität hin, die hinter der Kaspar-Hauser-„Maya“ verborgen ist, von der Rudolf Steiner den weittragenden Ausspruch getan hat, den wir (oben S. 124/125) wiedergaben, wonach wir heute in einer*

¹ <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2012/05/schriften-und-dvd-von-herwig-duschek.pdf>

² Siehe Artikel 818 (Steiner/Solowjew), 819 (Steiner), 822 (S. 3-6), 823, 911 (S. 4, Michalda). Man bedenke, daß „man“ den deutschsprechenden Menschen immer eine „Sonderration Manipulation“ zuteilt – damit sie „weitschlafen“.

³ Dritter Weltkrieg: Artikel 825 (Mühlhiasl/Irlmaier/Steiner/Stieglitz), 867 (S. 2, Johannes), 868 (S. 5/6, Johannes), 875 (S. 1/2, Malachias), 907 (S. 3-5, Jüngling), 912 (S. 3-6, Michalda), 913 (Bouvier/ Mühlhiasl), 917 (S. 4/5, Nostradamus/ Bouvier), 919 (Bouvier/Nostradamus), 920 (Bouvier/Wudy/Mühlhiasl/ Irlmaier), 921 (Bouvier/Irlmaier/Stieglitz), 922 (Bouvier/Irlmaier/ Michalda/Nostradamus), 923 (Bouvier/Nostradamus/ Emmerich), 924 (Bouvier/Mönch aus Werl/Irlmaier/Nostradamus)

⁴ 16 Jahre – Benedikt XVI. läßt grüßen! – nach dem letzten Titelgewinn (Europameisterschaft 1996).

⁵ Siehe Artikel 530-552, 554/555, 559-563 und 565-571

⁶ „Megaritual 26. 6. 2011“: siehe Artikel 582-590, 594 (S. 1), 599 (S. 2-7), 602 (S. 5-8), 603 (S. 2-4), 606 (S. 4-6), 607, 610 (S. 5-8), 612, 614, 615, 617, 618, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639-647, 649 (S. 5), 686 (S. 3-6)

⁷ Vgl. Fußball-Weltmeisterschaft 2010 (Chip und „Mind-Control“): siehe Artikel 326/327, 332-334

⁸ <http://www.tagesschau.de/sport/dossieremspiele100.html>

⁹ *Kaspar Hauser und das Schicksal Mitteleuropas in 19. Jahrhundert*, S. 124 – S. 188, Perseus-Verlag, 1999

anderen, spirituelleren Welt leben würden, wenn im 19. Jahrhundert jene Individualität zum Zuge gekommen wäre. Offensichtlich hätte sie eben in einem solchen Sinne wirken wollen und sollen, wie es hier aus den großen Zeitzusammenhängen heraus als notwendig gleichsam postuliert wurde.

Konkreter gesprochen dürfen wir uns vorstellen, daß sie eine Art Kristallisationspunkt hätte bilden können, an den alles dasjenige sich hätte anschließen können, was damals an deutscher Geistigkeit im Sinne des deutschen Idealismus und des Goetheanismus noch stark lebte, um so eine bestimmte Wirksamkeit zu inaugurieren. Es gibt einen Hinweis Rudolf Steiners, der auf einer solchen Linie liegt. Die Art dieser Wirksamkeit, zu der sich jene Individualität als ein Fürst im Südwesten Deutschlands verkörperte, kann sinnvollerweise nur so gedacht werden, daß sie gerade auch das soziale Leben ergriffen hätte, aus den Quellen echter mitteleuropäischer Geistigkeit heraus.

Im Sinne solcher Perspektiven ist das Folgende von großer Wichtigkeit. Rudolf Steiner hat einmal in aller Form die Frage aufgeworfen und er hat sie in einer grundsätzlichen Weise beantwortet¹⁰, warum die großartige mitteleuropäische Geistesbewegung, die im 13. Jahrhundert (mit einem Walther von der Vogelweide¹¹ und anderen) beginnend bis zum Goetheanismus geht, „es so gar nicht zu einer Bewältigung des sozialen Lebens gebracht hat, so gar keine für das soziale Leben fruchtbaren Gedanken zu fassen imstande war“, trotzdem die Tendenz nach der Dreigliederung des gesunden sozialen Organismus seit dem Ende des 18. Jahrhunderts in dem Unterbewußtsein der Menschen vorhanden“ war (wofür er auf den Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit¹² hinweist, in denen diese Tendenz ja durchaus lebte)¹³.

Seine Antwort auf diese Frage besagt, daß diese Strömung zwar ... durchpulst war von dem, was man Seele nennt, daß ihr aber das fehlte, was man Geist nennt (in dem voll realen Sinne, wie ihn die anthroposophische Geisteswissenschaft kennen lernt) und daß man deshalb auch die sozialen Lebensbedingungen des Geistes nicht zu empfinden vermochte.

Dieser Grund läßt sich in seiner tragischen Realität gut verstehen, wenn man bedenkt, wie eben in der Tat nur aus der Erfassung wirklicher wesenhafter Impulse und Ideen, die aus der übersinnlichen Welt stammen, d. h. letzten Endes aus der Initiation gewonnen werden müssen, das soziale Leben adäquat ergriffen und positiv gestaltet werden kann.

Das hatten wir ja in unseren sozialgeschichtlichen Arbeiten immer wieder zu zeigen. Wer aber kam aus höchsten Zusammenhängen des alten Mysterienwesens? Wer war tief verbunden mit der im zentralen Sinne vorwärtsführenden Strömung des Abendlandes? Das war eben gerade diejenige Individualität, von der wir sprechen (Prinz Caspar). Sie urständet im innersten Bereich derjenigen Quellen objektiven Geist-Erlebens, aus denen heraus von unserer Zeit an wieder das erfließen muß, was zu einer wahren Erneuerung des sozialen Lebens führen kann.

Daß es gerade Impulse des rhythmischen, des Herzensmenschen waren, eminent soziale Kräfte wie Mitleid und Liebe, die in dieser Individualität lebten, haben wir an dem Phänomen

¹⁰ Unter Anmerkung 312 steht: im Vortrag vom 13. April 1919 in Dornach, in GA 190. Vgl. bereits unseren Band VIII, S. 159/160

¹¹ Siehe Artikel 887

¹² Französische Revolution (siehe Artikel 927)

¹³ Unter Anmerkung 313 steht: vgl. hierzu unseren Band VII, besonders das 1. Kapitel „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“.

„Kaspar Hauser“ deutlich gesehen. Hätten sie sich verbinden können mit dem, was an großen, tief wurzelnden Impulsen, letzten Endes aus dem Initiationsprinzip, in dieser Individualität lebte, und bei einer ihr gemäßen, unbehinderten Entwicklung wirksam werden können, so hätte von dem allen eine erneuernde Kraft des sozialen Lebens ausgehen können. Wir haben oben (S. 89 ff.) gesehen, daß wir es hier vorzugsweise mit der Sphäre der „Hirten“strömung zu tun haben, die sich mit derjenigen der „Könige“ zusammenfinden will.

Was hätten Impulse solcher Art, im großen Stile im heilvollen, heilenden Sinne einfließend, für das damals anbrechende Zeitalter des Industrialismus bedeuten können, in dem statt dessen aus der „Trägheit des Herzens des Bürgertums, besonders des bürgerlichen Unternehmertums das damals werdende moderne Proletariat geformt wurde, in den öden Fabriken sein bekanntes tragisches Schicksal erlitt, all diejenigen Schicksale, die den Nährboden gebildet haben für das Entstehen des Marxismus mit seinen Impulsen des Hasses, des erbitterten Klassenkampfes, der materialistischen Weise des Denkens und des Wollens – ins Leben gerufen gleichfalls durch Mitteleuropäer¹⁴ – mit dem ungeheuren Weltecho, das er fand, und der ungeheuren Weltwirksamkeit, die er ausübte!...

Man kann bei solchen zu ertastenden und mehr als nur zu ertastenden, veranlagt gewesen und gewollten Möglichkeiten auch an das denken, was einem Hölderlin einst vorgeschwebt hatte, als sich ihm wie aus tiefen Ahnungen heraus jene Worte formten, deren völlige äußere Nichterfüllung uns heute so tragisch berühren kann:

„Germania, wo du Priesterin bist
Und wehrlos Rat gibst rings
Den Königen und den Völkern.“¹⁵



(Friedrich Hölderlin [1770-1843])

¹⁴ Siehe Artikel 224 (S. 3/4)

¹⁵ Unter Anmerkung 314 steht: Im Jahr der großen Krise 1842 (Sturz der »Geister der Finsternis«, vgl. S. 11) wäre Hauser 30 Jahre alt geworden, als die Revolution von 1848 ausbrach, hätte er 35 Jahre gezählt.

... Ich glaube, wir dürfen an alle derartigen Perspektiven auch bei den folgenden Worten Rudolf Steiners aus dem Jahre 1918 denken:

„Das Vorurteil, daß sich das Spätere immer so möglichst ruhig aus dem Vorhergehenden entwickelt oder entwickeln müsse, ... kann man ja Menschen überlassen, welche weniger Wirklichkeitssinn haben, als der anthroposophisch Denkende entwickeln soll ... In Wirklichkeit handelt es sich ... darum, daß der Gang der Ereignisse wie eine in voller Tätigkeit, in voller Bewegung begriffene Waage ist, wo bald der eine Waagebalken, bald der andere Waagebalken heruntersinkt. Und deshalb kann man die Zeit seit dem Beginne der vierziger Jahre etwa so charakterisieren:

Es wäre eine Möglichkeit gewesen, wenn von dem Jahre 1840 ab bis 1914 – welche Zeit durch 1879 (d. h. das Jahr, in dem das neue Michaelzeitalter begann) in zwei geteilt wird –, wenn von da ab versucht worden wäre, in einer sachgemäßen Weise vorzubereiten jene Spiritualisierung der Menschheit, welche durch den Erzengel Michael¹⁶ angestrebt wird; wenn versucht worden wäre in größerem Maße, spirituelle Begriffe, spirituelle Vorstellungen in die Menschheit hineinzubringen.¹⁷ Wenn so etwas – da die Menschheit in der neueren Zeit auf Freiheit gestellt werden muß – ... aus dem freien Menschenwillen heraus unterlassen wird, so sinkt die Waagschale auf die andere Seite hinunter. Dann entlädt sich das, was auf spirituellem Wege hätte erreicht werden können, durch das Blut.“¹⁸

Dazu können wir ergänzend das nehmen, was Rudolf Steiner im gleichen Jahre 1918, und zwar am 25. Oktober, also kurz vor dem Zusammenbruch Mitteleuropas vom November 1918, ausgesprochen hat:

„Das war ein wichtiger Zeitpunkt, diese vierziger Jahre, denn in diesem Zeitpunkt war gewissermaßen vorgesehen durch die die Weltenentwicklung impulsierenden Mächte eine Art von bedeutsamer Krisis. Außen, im äußeren Leben kam diese Krisis im wesentlichen dadurch zum Vorschein, daß die sogenannten liberalen Ideen der Neuzeit gerade in diesen Jahren ihre Blüte entwickelten. In den vierziger Jahren hatte es den Anschein, als ob auch in die äußere politische Welt der zivilisierten Menschheit der Impuls des Bewußtseinszeitalters in Form von politischen Anschauungen hineinstürmen könnte ...“¹⁹

(Fortsetzung folgt.)

¹⁶ Vgl. Artikel 933 (S. 2-4)

¹⁷ Karl Heyer bemerkt hierzu: Eine wichtige Ergänzung hierzu bedeuten Rudolf Steiners Ausführungen in seinem Vortrag vom 23. September 1916 in Dornach (in GA 171): Für diejenigen ..., welche wissen, wie die Menschheitsgeschichte vorschreitet, ist es klar, daß eigentlich von der Mitte des 19. Jahrhunderts an das Menschengeschlecht reif war, andere Fähigkeiten (als den bloßen Verstand) nach und nach zu entwickeln. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts an entstand ... wie durch einen inneren Prozeß eine gewisse Sehnsucht ... von den geistigen Welten etwas zu wissen. (Das Eigentümliche freilich ergab sich dabei, daß diese Sehnsucht sich in einer Form zeigte, in der sie selbst ... angepaßt war der materialistischen Zeitgesinnung: nämlich in Form des Spiritismus.)

¹⁸ Unter Anmerkung 316 steht: Vortrag Rudolf Steiners vom 17. Februar 1918 in München, in GA 174a. Die Hervorhebungen von mir.

¹⁹ Unter Anmerkung 317 steht: Vortrag Rudolf Steiners vom 25. Oktober 1918 in Dornach, in GA 185.